

Going Home

Rückkehrhilfe: ein Perspektivenwechsel

Editorial Dezember 2025

Liebe Leserinnen und Leser

«Wenn sich jemand aus irgendwelchen Gründen dazu entscheidet, nach Hause zurückzukehren, ist es das Beste, wenn man die Person dabei unterstützen kann, im Rahmen der Möglichkeiten.» Mit diesem Zitat aus einer Strassenumfrage (siehe letzter Artikel) beginnt unser Newsletter und fasst treffend zusammen, worum es in der Rückkehrhilfe geht: Menschen, die in ihre Heimat zurückkehren möchten, bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen.

Am Beispiel Syriens wird jedoch deutlich, wie komplex und herausfordernd die Rückkehr in der Praxis sein kann. Die Fragen nach Sicherheit, Lebensbedingungen und der tatsächlichen Möglichkeit einer dauerhaften Rückkehr stehen dabei im Mittelpunkt – und genau diesen Fragen widmen sich die Beiträge dieses Newsletters.

In zwei Artikeln erfahren Sie, wie das SEM im Rahmen der Zusammenarbeit mit Frontex gemeinsam mit Partnerorganisationen wie IRARA, SSSD, ETTIC und IHSAS die Rückkehr und Reintegration von syrischen Staatsangehörigen unterstützen. Die Zahlen zeigen: 2025 sind bereits 128 Syrier und Syrierinnen mit Rückkehrhilfe aus der Schweiz zurückgekehrt. Die Herausforderungen vor Ort sind jedoch weiterhin enorm – von der wirtschaftlichen Unsicherheit über beschädigte Infrastruktur bis hin zu rechtlichen Fragen rund um Eigentum.

Die Artikel im Newsletter geben Einblicke in die Arbeit der Partnerorganisationen und schildern, wie individuelle Unterstützung aussehen kann. Auch die IOM hat die Rückkehraktivitäten in gewissen Teilen Syriens wieder aufgenommen und kann bei der Entscheidungsfindung bezüglich Rückkehr wertvolle Informationen liefern (Virtual Counseling) und Rückkehrende nach einer Einzelfallprüfung unterstützen.

Trotz aller Bemühungen bleibt die Realität vor Ort schwierig: Noch immer sind 70 % der Bevölkerung in Syrien auf humanitäre Hilfe angewiesen, und

Berichten zufolge sind viele Rückkehrende von den Lebensbedingungen negativ überrascht. Umso wichtiger ist es, Erwartungen realistisch zu steuern und die Verantwortung der unterstützenden Behörden und Organisationen ernst zu nehmen. Besonders hervorzuheben ist die Rolle der Rückkehrberatung: Sie hilft den Menschen, eine informierte Entscheidung zu treffen und steht ihnen bei der Rückkehr zur Seite.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre und hoffen, dass die Beiträge Ihnen neue Einblicke in die Herausforderungen und Chancen der Rückkehrhilfe geben.

IOM Bern

Inhalt

1. Schwerpunktthema

- Über eine Million Rückkehrende nach Syrien
- Welche Personen kehren aus der Schweiz zurück?
- Ausreisen mit EURP: Die Reintegrationspartnerschaft IRARA und SSSD in Syrien
- Partnerorganisationen EURP: ETTIC und IHSAS – Hoffnung schaffen über die Rückkehr hinaus
- IOM in Syrien

2. What's Return Assistance?

- Strassenumfrage 2025 zum Thema «Was verstehen Sie unter dem Begriff Rückkehrhilfe?»

3. What's new?

- Aktuelle Zahlen EURP
- Rückmeldung aus Syrien
- Informationen für Rückkehrende nach Syrien
- Dienstreise Georgien



1. Schwerpunktthema

Über eine Million Rückkehrende nach Syrien *Sibylle Schaffhauser, Immigration Liaison Officer, Beirut*

Ende September 2025 teilte das Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR) mit, dass seit dem Sturz der Assad-Regierung im Dezember 2024 bereits rund eine Million Syrerinnen und Syrer nach Syrien zurückgekehrt sind.

Gemeinsam mit der Weltbank veröffentlichte das UNHCR zudem im September 2025 die neueste Ausgabe des Enhanced Regional Survey on Syrian Refugees' Perceptions and Intentions on Return to Syria. Die seit 2017 jährlich durchgeführte Umfrage zeigt: Nur noch 18 % der befragten Syrerinnen und Syrer in Ägypten, Irak, Jordanien und Libanon planen eine Rückkehr innerhalb der nächsten zwölf Monate – im Januar 2025 waren es noch 27 %. Das UNHCR führt den Rückgang unter anderem auf die Gewaltvorfälle nahe der Küstenstadt Latakia im März 2025 sowie auf bereits erfolgte Rückkehrbewegungen zurück.

Strukturelle Hürden schränken die Rückkehrabsichten von Geflüchteten weiterhin erheblich ein. Neben Sicherheitsaspekten werden folgende Bedenken am häufigsten genannt: fehlende Verfügbarkeit von Wohnraum und Schäden an Eigentum, begrenzte Beschäftigungsmöglichkeiten, fehlende finanzielle Mittel für die Rückreise sowie unzureichender Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen, inklusive fehlendem Zugang zu medizinischer Versorgung und Bildung. Trotz dieser Hindernisse hoffen rund 80 %, eines Tages zurückkehren zu können.

Wie dauerhaft die bisherigen Rückkehrbewegungen sind, bleibt unklar: UNHCR selbst weist darauf hin, dass die Zahlen teils auch vorübergehende Reisen umfassen. Die IOM kommt mit einer anderen Methodik auf deutlich weniger Rückkehrende (etwa 697'000), spricht dabei aber von einer dauerhaften Rückkehr.

Berichte deuten darauf hin, dass eine Vielzahl Rückkehrende von den schwierigen

Lebensbedingungen in Syrien überrascht sind und ihren Entscheid nachträglich bereuen.

Nach wie vor leben rund 4,7 Millionen Syrerinnen und Syrer als Flüchtlinge in den Nachbarländern, viele unter prekären Bedingungen. In Syrien selbst sind 70 % der Bevölkerung auf humanitäre Hilfe angewiesen. Seit Dezember 2024 sind zudem über 100'000 Menschen in den Libanon geflohen.

Welche Personen kehren aus der Schweiz zurück?

Thomas Lory, SEM

Anfang Dezember 2024 stürzte das Assad-Regime nach 13 Jahren Bürgerkrieg in Syrien. 2025 verliessen bis Ende September 138 Personen selbständig die Schweiz. Davon kehrten 128 Personen mit Rückkehrhilfe freiwillig nach Syrien zurück. 75 Personen erhielten eine finanzielle Rückkehrhilfe der Schweiz, 53 eine Rückkehrhilfe im Rahmen des im Juni 2025 gestarteten European Reintegration Programmes (EURP).

Die Zahl der Ausreisen ist seit dem Machtwechsel merklich angestiegen, wenn auch auf ziemlich bescheidenem Niveau gemessen an den 21'000 Personen aus dem Asylbereich, welche in der Schweiz leben (Stand bei Machtwechsel).

Profil Ausreisende 2025

Von den 128 Ausreisenden mit Rückkehrhilfe waren 27 Einzelpersonen (26 Männer, eine Frau), sechs Ehepaare sowie 20 Familien (95 Personen). Die Familien hatten durchschnittlich drei Kinder. Bei mehr als der Hälfte der Familien (11) kehrten die Kinder nur mit einem Elternteil zurück.

Die Rückkehr erfolgte in die Gouvernements Homs (36 Personen), Damaskus (29), Al-Hasaka (20), Hama (14), Aleppo (13), Idlib (9) und Daraa (2). Die übrigen Personen verteilten sich auf zwei weitere Regionen (Deir ez-Zor, Latakia) oder waren keiner Herkunftsregion zuzuordnen (3).

17 Personen waren kurdischer, 106 arabischer Ethnie, somit umgekehrt proportional zu den in der Schweiz aufhältigen Personen, von denen mindestens zwei Drittel Kurden sind. Bei fünf Personen war die Ethnie nicht bekannt.

Going Home

Rückkehrhilfe: ein Perspektivenwechsel

86 Personen hatten den Flüchtlingsstatus (Asyl für Gruppen), 26 Personen eine vorläufige Aufnahme, vier Personen eine rechtskräftige Wegweisung und zwölf zogen das Asylgesuch zurück.

Die 128 Rückkehrenden hatten durchschnittlich knapp sieben Jahre in der Schweiz gelebt, die Personen mit Wegweisungen oder Asylrückzügen mit durchschnittlich einem knappen Jahr deutlich weniger lang. Bei den Personen ohne Familien waren die Ehepaare durchschnittlich 71-jährig, die Einzelpersonen 40-jährig.

Ausreisen mit EURP

Die Reintegrationspartnerschaft IRARA und SSSD in Syrien

Glen Swan, Senior Programme Manager IRARA

Dies ist eine kurze Zusammenfassung der Aktivitäten der International Returns and Reintegration Assistance (IRARA) und der aktuellen Herausforderungen, denen Rückkehrende in Syrien gegenüberstehen. Sie dient als wichtige Informationsquelle für Personen, die syrische Staatsangehörige bei der freiwilligen Rückkehr beraten.

Die zentrale Partnerschaft und der Umfang der Arbeit

Die Bereitstellung von Reintegrationshilfe in Syrien basiert auf einer starken Partnerschaft zwischen einem internationalen Dienstleister, IRARA, und einer nationalen humanitären Organisation, der Syrian Society for Social Development (SSSD). Seit Juli 2025 haben IRARA und SSSD 697 Fälle mithilfe des Reintegration Assistance Tools (RIAT) unterstützt, wobei in 572 Fällen bereits mit der Projektumsetzung begonnen worden ist.

IRARA ist ein Anbieter von Migrationsdienstleistungen, der Regierungen in Grossbritannien, Europa und Australien unterstützt und in 36 Ländern tätig ist. Diese umfangreiche globale Erfahrung prägt die bewährten Verfahren und das Logistikmanagement und wird auf den syrischen Kontext übertragen und angewandt.

Die SSSD ist eine grosse nationale Nichtregierungsorganisation, die Vereinbarungen

mit wichtigen Ministerien der syrischen Regierung geschlossen hat. Die SSSD leistet wichtige Unterstützung vor Ort in 13 der 14 Provinzen Syriens und versorgt damit 1,2 Millionen Menschen.

Reintegrationsdienste und Bereiche mit höchster Nachfrage

IRARA konzentriert sich darauf, grundlegende menschliche Bedürfnisse zu erfüllen und gleichzeitig die Stabilität zu fördern. Die Dienste werden durch Hilfe nach der Ankunft und nach der Rückkehr sowie durch andere bereichsübergreifende Hilfe erbracht:

Bereich	Dienstleistungen mit grösster Nachfrage
Unterkunft	Längerfristige Unterbringung
Finanzielles	Finanzielle Hilfen (Bargeld)
Lebensunterhalt	Berufliche Ausbildung und Erwachsenenbildung
Unterstützung	Psychologische Unterstützung und Beratung

Systembedingte Hindernisse

Beratende müssen sich kritisch mit den schwierigen Rahmenbedingungen in Syrien auseinandersetzen, die oft die Dienstleistungen einschränken. Die Bedingungen ändern sich mit der Zeit, bleiben aber wichtige Faktoren für diejenigen, die eine Rückkehr nach Syrien in Betracht ziehen.

Hindernis	Beschreibung und Einfluss auf Reintegration
Wirtschaftliche Unsicherheit	Am schwierigsten zu befriedigen ist der Bedarf an nachhaltigen einkommensbildenden Aktivitäten. Die zerstörte Wirtschaft und der Mangel an Investitionen machen die Selbstversorgung zu einer extremen Herausforderung.
Infrastruktur und Finanzierung	Beschädigte Infrastruktur und erhebliche Finanzierungslücken schränken die Bereitstellung umfassender Gesundheitsdienste und die vollständige Sanierung von Wohnraum stark ein.
Eigentumsrechtliche Fragen	Fragen im Zusammenhang mit Wohnraum, Land und Eigentum stellen ein grosses Hindernis dar, das Rückkehrende daran hindert, legal Zugang zu ihren Häusern zu erhalten oder diese zu sanieren. Die Beschaffung rechtlicher Dokumente und die Rückgabe von Eigentum sind oft unmöglich.

Hinweise für Beratende

Erwartungen steuern: Es ist von entscheidender Bedeutung, den Begünstigten klare und genaue Informationen über die verfügbaren Hilfsleistungen und logistischen Aspekte zu geben, um zu verhindern, dass aufgrund von Fehlinformationen Erwartungen geweckt werden, die nicht erfüllt werden können.

Going Home

Rückkehrhilfe: ein Perspektivenwechsel

Unterstützung verstärken: Den teilnehmenden Partnerstaaten wird empfohlen, die finanzielle Hilfe insbesondere für alleinstehende Rückkehrende zu erhöhen, um die Chancen für eine nachhaltige Wiedereingliederung zu verbessern.

Faire Behandlung: Die Partner müssen eine faire Behandlung gewährleisten und Berichten über schlechte Behandlungen oder ungerechtfertigte Abgaben an Kontrollpunkten nachgehen.

Kontakt und nächste Schritte

Beratende oder Partnerorganisationen, die syrische Staatsangehörige mit geeigneten Reintegrationsressourcen in Verbindung bringen oder konkrete Fälle und aktuelle Bedingungen besprechen möchten, wenden sich bitte direkt an IRARA.



Projektumsetzung nach der Rückkehr in Syrien, © IRARA

Partnerorganisationen EURP: ETTC und IHSAS – Hoffnung schaffen über die Rückkehr hinaus

Mustafa Hajjaj, Programme Executive ETTC

Seit Juni 2025 hat das EURP seine Unterstützung für die freiwillige Rückkehr auf Personen aus Syrien ausgeweitet, die ihr Leben in ihrem Heimatland neu aufbauen möchten. Hinter jeder erfolgreichen Reintegrationsgeschichte steht eine engagierte Partnerschaft vor Ort – das European Technology and Training Centre (ETTC) und die Ihsas Foundation (IHSAS) –, die Hand in Hand für eine nachhaltige Wiedereingliederung zusammenarbeiten.

Eine Partnerschaft, die auf Erfahrung und Vertrauen basiert

ETTC und IHSAS stehen im Mittelpunkt der Reintegrationsaktivitäten in ganz Syrien und verbinden internationale Standards mit lokalem Wissen.

Das ETTC ist eine grenzüberschreitende Fachorganisation mit Sitz in Erbil, Irak, und aktiven Niederlassungen in Damaskus und Homs, Syrien. Es übernimmt die Gesamtkoordination, die Finanzaufsicht, die Qualitätssicherung und die technische Beratung, um sicherzustellen, dass alle Rückkehrenden eine faire, transparente und wirksame Unterstützung erhalten.

Die IHSAS, ein syrischer Nichtregierungs-Partner, leitet die Umsetzung vor Ort mit Teams, die direkt in den lokalen Gemeinden arbeiten. Ihre Beratenden und Aussendienstmitarbeitenden bieten individuelle Unterstützung – von der Entwicklung von Reintegrationsplänen und der Bereitstellung von Projekt- und Zahlungspaketen bis hin zur Überprüfung des Zahlungsnachweises und des anschließenden Monitorings.

Gemeinsam sorgen ETTC und IHSAS dafür, dass die Reintegration nicht nur eine finanzielle Unterstützung ist, sondern ein strukturierter Prozess, der Selbstständigkeit, Würde und Nachhaltigkeit fördert.

Menschenzentrierte Reintegration

Jeder Rückkehrer wird individuell betreut. Beratende bewerten die Bedürfnisse, entwerfen Geschäfts-

Going Home

Rückkehrhilfe: ein Perspektivenwechsel

oder Wohnpläne und begleiten die Familien in den ersten Monaten nach ihrer Rückkehr. Die Reintegrationsunterstützung umfasst in der Regel Bereiche wie Gründung kleiner Unternehmen, Wohnungsrenovierung, berufliche Ausbildung oder medizinische und schulische Unterstützung für besonders schutzbedürftige Fälle.

Das digitale System RIAT des Programms ermöglicht es den Partnern, jeden Fall vom Antrag bis zum Abschluss zu verfolgen und so die Genauigkeit der Daten, die Rechenschaftspflicht und eine effiziente Koordination mit den schweizerischen und anderen europäischen Partnern sicherzustellen.

Lokale Auswirkungen und Reichweite

Bis Ende 2025 haben die Teams von ETTC und IHSAS Hunderte von Rückkehrenden in den Provinzen Syriens unterstützt und damit zu einer spürbaren Verbesserung ihrer Lebensbedingungen beigetragen. Viele Begünstigte haben erfolgreich Werkstätten wiedereröffnet, Kleinunternehmen gegründet oder sichere Unterkünfte gefunden – und damit zur Erholung der Gemeinden und zur lokalen Beschäftigung beigetragen.

Der Erfolg der Zusammenarbeit liegt in ihrem ausgewogenen Ansatz: Das Management- und Monitoring-Know-how von ETTC ergänzt das tiefe lokale Engagement und den Zugang zu den Gemeinden von IHSAS. Diese Synergie sorgt dafür, dass jeder investierte Euro eine messbare Wirkung vor Ort erzielt.

Eine gemeinsame Vision

Beide Partner verfolgen ein klares Ziel: die Rückkehr als Chance sehen. Die Wiedereingliederung ist nicht das Ende der Migration, sondern der Beginn des Wiederaufbaus. Durch Professionalität, Transparenz und Mitgefühl beweisen ETTC und IHSAS weiterhin, dass eine nachhaltige Wiedereingliederung in Syrien möglich ist – jede Familie mit ihrer ganz eigenen Geschichte hat eine Zukunft vor sich.



Projektumsetzung nach der Rückkehr in Syrien, © IRARA

IOM in Syrien

Nazli Öztürk und Sonja Kyburz, IOM Bern

Die IOM hat in den vergangenen Monaten ihre Aktivitäten zur freiwilligen Rückkehr nach Syrien wieder aufgenommen. Am 8. Oktober 2025 organisierte die IOM den ersten humanitären Rückkehrflug von 152 syrischen Staatsangehörigen aus Libyen nach Damaskus. Im Fokus standen besonders schutzbedürftige Personen, vor allem Familien, die über einen längeren Zeitraum in Libyen gelebt hatten.

Vor der Abreise erhielten die Rückkehrenden gezielte Unterstützung. Nach der Ankunft in Damaskus wurden sie empfangen und zu ihren Zielorten in den zentralen und nördlichen Regionen Syriens gebracht. Die individuelle Reintegrationshilfe, die im Moment nur in den Regionen Aleppo, Hama und Homs angeboten wird, umfasst Unterkunft, Lebensunterhalt, rechtliche Beratung sowie psychosoziale Betreuung – mit dem Ziel, einen sicheren und nachhaltigen Neustart zu ermöglichen.

Der humanitäre Rückkehrflug zeigt, dass die IOM in Syrien wieder im Bereich der freiwilligen Rückkehr tätig ist – mit Genehmigung des syrischen Aussenministeriums. Auch Rückkehrende aus Europa, insbesondere besonders schutzbedürftige Personen, können künftig Unterstützung von der IOM erhalten. Direkte Informationen über die Präsenz der IOM vor Ort, die Machbarkeit und die

Going Home

Rückkehrhilfe: ein Perspektivenwechsel

Unterstützungsmöglichkeiten helfen interessierten Personen, eine informierte Entscheidung über eine mögliche Rückkehr zu treffen.

Wichtig ist: Migrierende mit besonderen Bedürfnissen, gesundheitlichen Problemen oder vulnerable Familien müssen individuell beraten werden. Da das Gesundheitssystem in Syrien weiterhin nur sehr eingeschränkt funktioniert, muss jede Rückkehr sorgfältig geprüft werden – insbesondere bei chronischen Erkrankungen, Schwangeren, älteren oder gesundheitlich angeschlagenen Personen.

2. What's Return Assistance?

Strassenumfrage 2025 zum Thema «Was verstehen Sie unter dem Begriff Rückkehrhilfe?»

– Interview mit Frau W., 26 Jahre alt, Familienmitglied des Rückkehrberaters, Reiseberaterin, kein Migrationshintergrund, Kanton Luzern

Lukas Gretener, Rückkehrberater OW, SZ, ZG

Was verstehst du unter Rückkehrhilfe?

Unter Rückkehrhilfe verstehe ich Unterstützung, die Asylsuchenden oder geflüchteten Menschen gegeben wird, wenn sie unter freiwilligen Bedingungen wieder in ihr Heimatland zurückgehen möchten.

Und was ist dein Eindruck dazu? Ist das sinnvoll?

Mein Eindruck ist, dass das etwas sehr Wichtiges ist. Es ist wichtig, dass man diese Unterstützung anbieten kann, um den Asylprozess in der Schweiz zu unterstützen sowie um eine möglichst sichere und nachhaltige Heimreise zu garantieren. Ich glaube fest, dass Menschen aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich diese Unterstützung erhalten sollen, und dass das auch sehr sinnvoll ist. Wenn sich jemand aus irgendwelchen Gründen dazu entscheidet, nach Hause zurückzukehren, ist es das Beste, wenn man die Person dabei unterstützen kann, im Rahmen der Möglichkeiten. Gerade auch Unterstützung, um herauszufinden, wie die Lage vor

Ort ist oder was einen erwartet, wenn man in das Land zurückgeht, also eine Informationsauskunft. Aber schlussendlich auch eine finanzielle Entlastung oder Unterstützung, aus Sicht der rückkehrenden Person für eine nachhaltige Rückkehr und die Möglichkeit ein neues Leben aufzubauen, aber auch aus Sicht des Schweizer Asylsystems, welches dadurch im Endeffekt auch Kosten spart.

Du hast die nächste Frage schon etwas angeschnitten, nämlich was deine Vorstellungen sind, wie so eine Rückkehrhilfe spezifisch aussehen könnte?

Ich gehe davon aus, das ist je nach Status oder je nach Land unterschiedlich, was für eine Unterstützung gegeben werden kann. Aber im Detail weiss ich es nicht.

[Der Interviewer gibt eine kurze Erklärung der Rückkehrhilfe.]

Was könnten mögliche Vor- und Nachteile von Rückkehrhilfe sein?

Vorteile sind sicher das, was wir bereits angesprochen haben, die individuelle Unterstützung der Person, dass diese Person die Möglichkeit hat, etwas aufzubauen, die sie sonst nicht hätte. Im besten Fall kann sie etwas aufbauen, was dann auch längerfristig hält. Und gleichzeitig ist es eine Entlastung für das System in der Schweiz. Nachteile... finde ich schwierig. Ich kann aus meiner Sicht keine benennen.

Hast du eine Schätzung, wie viele Personen im letzten Jahr mit Unterstützung von der Schweiz in ihr Herkunftsland zurückgekehrt sind?

Nein [lacht]. Das kann ich nicht einschätzen, wie fest diese Hilfe in Betracht gezogen wird. 2'000? Ich bin schlecht im Schätzen.

2024 waren es schweizweit nicht ganz 5'000 Personen.

Okay, das habe ich unterschätzt.

Du bist vielleicht durch die Bekanntschaft mit mir schon etwas vorinformiert oder hast einen Einblick, den andere Personen so nicht haben. Denkst du, in der Schweizer Bevölkerung ist allgemein viel bekannt über Rückkehrhilfe?

Ich glaube, es ist nicht so bekannt. Bevor du dort gearbeitet hast, wusste ich gar nichts über Rückkehrhilfe. Ich glaube viele Menschen wissen

Going Home

Rückkehrhilfe: ein Perspektivenwechsel

nicht genau, was eure Aufgabe ist, was ihr macht und auch was ihr nicht macht. Und ich denke das wäre sehr wichtig. Vor allem denke ich, dass es viele Menschen gibt, die im Alltag mit asylsuchenden Menschen zu tun haben oder in Kontakt stehen, und trotzdem wenig darüber wissen.

Vielen Dank, dass du dir Zeit genommen hast für das Gespräch!

3. What's new?

Aktuelle Zahlen EURP

Im Rahmen des EURP sind seit Programmstart im Juni 2025 bis Ende Oktober mit Unterstützung von IRARA und ETTC 1'378 Personen nach Syrien zurückgekehrt. Die folgenden zwölf Länder arbeiten neben der Schweiz mit dem EURP von Frontex zusammen: Belgien, Bulgarien, Deutschland, Finnland, Kroatien, Österreich, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowenien, Tschechien und Zypern.

Rückmeldung aus Syrien

Ein im Frühling 2025 mit seiner Familie nach Qamishli zurückgekehrter Syrer hat sich bei der Rückkehrberatungsstelle Zürich gemeldet. Er sei mit der aktuellen Situation zufrieden und möchte, Zitat, nicht einmal für zwei Millionen Franken in die Schweiz zurückkommen. Einzig die Einschulung seiner Töchter sei nicht einfach, er sei jedoch zuversichtlich, dass es in nächster Zeit gelingen werde.

Informationen für Rückkehrende nach Syrien

Das UNHCR bietet auf der folgenden Webseite syrischen Flüchtlingen und Binnenvertriebenen aktuelle und fundierte Informationen, welche bei der Entscheidung über eine mögliche Rückkehr nach Syrien helfen können: <https://syriaishome.org/en/>

Dienstreise Georgien

Im Rahmen des globalen Programms Reintegration Assistance Switzerland (RAS) organisiert die IOM Schweiz Monitoringbesuche in die Hauptrückkehrländer, meist mit Vertretenden des SEM. Das Ziel des Besuchs vor Ort ist, die Umsetzung der Reintegrationshilfe anzuschauen und allfällige Anpassungen der Aktivitäten vorzunehmen.

Im September 2025 erfolgte eine Monitoring-Reise nach Georgien. Dabei reisten die Programmverantwortlichen seitens des SEM und der IOM Schweiz für drei Tage nach Georgien, wo sie sich mit Mitarbeitenden der IOM im Hauptbüro in Tiflis sowie in Kutaisi trafen, um Erkenntnisse auszutauschen und mehr über den Stand verschiedener Projekte zu erfahren. Die Delegation diskutierte zudem mit Regierungsvertretenden des „State Reintegration Programme“ und besuchte die für die Umsetzung verantwortliche Abteilung für ökonomische Entwicklung der Gemeinde Baghdati sowie das Zentrum für psychische Gesundheit und Suchtprävention in Tiflis, wo die Methadonabgabe erfolgt. Bei diesen Gelegenheiten tauschten sie sich über die spezifischen Bedürfnisse von Rückkehrenden aus der Schweiz aus. Die Zielgruppe zeichnet sich dadurch aus, dass alle Personen medizinische Bedürfnisse haben und auch medizinische Rückkehrhilfe erhalten hatten.

Der Hauptteil der Reise galt jedoch dem Besuch von zurückgekehrten Personen: Insgesamt sieben Personen, bzw. Familien, die in den letzten Monaten freiwillig aus der Schweiz zurückgekehrt waren, wurden besucht, um ihre Erfahrungen und Rückmeldungen zum Wiedereingliederungsprozess zu hören. Während viele von ihnen noch immer mit den Auswirkungen der Gesundheitsprobleme auf ihr tägliches Leben zu kämpfen haben, zeigte sich eine grosse Dankbarkeit für die finanzielle und operative Unterstützung. Nicht alle Personen, die sich durch eine Reise in die Schweiz eine Verbesserung ihrer Gesundheit erhofft hatten, waren zufrieden mit ihrer Situation. Zwei Personen gaben an, dass die Migration eher negativ erlebt wurde. Die zwei Familien mit schwerkranken Kindern waren äusserst dankbar für die Behandlung in der Schweiz und die Überführung in die georgischen Strukturen und blickten mit

Going Home

Rückkehrhilfe: ein Perspektivenwechsel

etwas mehr Hoffnung in die Zukunft. Zwei Personen meinten sogar, sie haben durch die Behandlung und Unterstützung ein zweites Leben gewonnen. Eine ältere Frau leidet nach einer kurzzeitigen Besserung wieder stärker unter den Symptomen ihrer fortschreitenden Krankheit. Auffallend ist, dass die mitgereisten Familienmitglieder eine grosse psychische Last empfinden und grosse finanzielle und gesellschaftliche Opfer bringen, um den erkrankten Personen beizustehen.



Besuch eines Rückkehrenden in Georgien, © IOM

Die Ergebnisse bestätigten, dass die angebotene umfassende Unterstützung den Bedürfnissen der Rückkehrende entspricht und an die örtlichen Gegebenheiten angepasst ist. Die Hilfe umfasst neben der Rückkehrbegleitung eine umfassende Beratung und Einbindung der Familie bereits vor der Rückkehr, eine medizinische Hilfe und/oder Anmeldung ins Methadonprogramm, die Weiterverweisung an lokale Strukturen und Unterstützungsnetzwerke und eine psychosoziale Unterstützung.

Impressum

Herausgeber: SEM und IOM, Rückkehrhilfe Kommunikation (RüKo)

Redaktion: Carolin Nehme, IOM
Lisa Huwyler, IOM
Thomas Lory, SEM

Fotos: © IOM, SEM

Layout: Christa Burger, SEM

Kontakt: SEM: 058 465 11 11
IOM: 031 350 82 11

E-Mail: info@sem.admin.ch
bern@iom.int

Internet: switzerland.iom.int
www.sem.admin.ch

